

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Durchsetzung mit diesen und Verwendung in nicht zu großen Verbänden wurde empfohlen. Der ö.-u. 2. Armee müsse außer einem deutschen Verbindungs-offizier auch ein deutscher Erster Generalstabs-offizier überwiesen werden. Die Truppenausbildung solle durch Teilnahme an gemeinsamen Lehrgängen gehoben, der Stellungsbau und, durch Zuteilung deutscher Artilleriestäbe, auch die Artillerieverwendung nach den in den Westkämpfen gemachten Erfahrungen gefördert werden. Die im Verhältnis zur Geschützzahl oft übergroße Infanteriestärke österreichisch-ungarischer Divisionen war durch Abgaben an artilleristisch reichlicher ausgestattete deutsche Verbände nutzbar zu machen. Andererseits wurde Verstärkung jener Divisionen durch deutsche Artillerie in Aussicht genommen. Die Möglichkeit, den recht niedrigen Stand der österreichisch-ungarischen Verbände an Artilleriemunition zu erhöhen, wurde geprüft. Gasschutzmittel und Stacheldraht, letzterer auch für die Heeresgruppe Erzherzog Karl, wurden zugeschoben. Dem Bedürfnis, zahlenmäßig schwachen Regimentern vermehrten Ersatz zuzuweisen, konnte aber wegen der völkischen und Sprachschwierigkeiten meist nicht entsprochen werden.

Die Gesamtlage an der Ostfront hatte sich in den Tagen der Neugliederung weiter zugespitzt.

Bei der Heeresgruppe Erzherzog Karl<sup>1)</sup> war zwar die Angriffsabsicht noch nicht ganz aufgegeben, zunächst aber war am 28. Juli beiderseits des Dniester ein recht ernster neuer russischer Einbruch erfolgt, dem auch deutsche Truppen erlegen waren. Weitere Angriffe schienen sich vorzubereiten.

An der Front des Oberbefehlshabers Ost war dem Einbruch bei Brody<sup>2)</sup> am 28. Juli der russische Angriff gegen die Heeresgruppe Linsingen gefolgt. Hier dauerte der Kampf an. Neue Anstürme wurden bei Brody sowie auch gegen die Armee-Abteilung Woyrsch und gegen die 8. Armee vor Riga erwartet. Ob es gelang, an der jetzt insgesamt etwa 1000 Kilometer messenden, nur dünn besetzten Front alle russischen Angriffe abzuschlagen, hing in erster Linie von der Widerstandskraft der eingesezten Truppen ab, daneben von rechtzeitigem Erkennen der bedrohten Punkte und entsprechender Verwendung der spärlichen Reserven.

Der Generalfeldmarschall hatte daher schon am 27. Juli in Pleß Verstärkungen gefordert, General von Falkenhayn daraufhin drei Divisionen aus dem Westen in Aussicht gestellt. Davon war die nach Warschau rollende 123. Infanterie-Division abgekämpft<sup>3)</sup>, die 195. und 197. sollten aus demnächst eintreffenden Westtruppen in Siedlce und Lemberg

1) S. 546. — 2) S. 516. — 3) Anl. 3.